

von Andri Nay

Vor dem Rathaus in Chur haben sich am Donnerstag Riccarda Cafilisch, Alexa Deplazes, Andrea Peterelli und Flavia Müller getroffen. In der Hand hielten die Musiklehrerinnen Dutzende Unterschriftsbögen. Im letzten Monat hatten sie sich ins Zeug gelegt: 828 physische und 1268 elektronische Unterschriften kamen für die Petition «Gemeinsam für den Erhalt des musikalischen Grundunterrichts» zusammen.

#### Adressiert an Stadtrat Degiacomi

In der Eingangshalle wurden die Petitionärinnen vom stellvertretenden Stadtschreiber Patrick Benz empfangen. Neben den Unterschriften überreichten die Musiklehrerinnen dem Stadtbeamten auch ein Begleitschreiben. Dieser Brief richtet sich an den zuständigen Stadtrat Patrik Degiacomi und die Mitglieder der Bildungskommission. «Mit höchster Besorgnis nehmen wir als Fachschaft für musikalische Grundschule die Erwägung zur Kenntnis, die integrierte musikalische Grundausbildung in der Stadtschule Chur zu reduzieren oder gar zu streichen», lautet der erste Satz dieses Schreibens.

#### Es begann in der Adventszeit

Rückblende: Anfang Dezember kam Riccarda Cafilisch auf diese Zeitung zu. Die studierte Flötistin unterrichtet musikalischen Grundschulunterricht in Chur. Sie hatte erfahren, dass die Stadt ebendiesen abschaffen möchte. Degiacomi bestätigte, dass das Konzept dieser dritten, von externen Lehrpersonen geführten Musikstunden überdacht werde. Der Grund: Erstklässlerinnen und Erstklässler haben seit der Einführung des Lehrplans 21 eigentlich zwei Lektionen zu viel auf der Studententafel. Gleichzeitig droht der Stadt der Leistungserbringer für die musikalische Grundschule wegzubre-

chen: Die Singschule Chur ist in finanziellen Schwierigkeiten und der gesamte Vorstand zurückgetreten.

Die Stadt Chur reagierte auf die allgemeine Verunsicherung Mitte Dezember. Einerseits kündigte sie der Singschule die Leistungsvereinbarung, andererseits sprach sie dem musikalischen Grundunterricht eine Schonfrist von einem weiteren Jahr zu. Ferner brachte Stadtrat Degiacomi die Idee ins Spiel, die dritte Musiklektion in der ersten Primarstufe ab dem Schuljahr 2024/2025 freiwillig anzubieten. Nichts davon hält die Fachschaft für



Nun ist es vollbracht: Die Musiklehrerinnen überreichen im Churer Rathaus dem stellvertretenden Stadtschreiber Patrick Benz die Petition.

Bild Olivia Aebli-Item

## Pro Musikunterricht: Petition ist eingereicht

Einen Monat lang sammelten Churer Lehrerinnen Unterschriften für den Erhalt des musikalischen Grundunterrichts. Sie haben ihr Ziel erreicht.

# 2096

## Personen

haben die Petition für den Erhalt der musikalischen Grundschule unterzeichnet.

musikalische Grundschule: Lehrerin Andrea Peterelli lancierte die Petition am 17. Dezember. Die Bittschrift wurde auch auf die Plattform suedostschweiz.ch/petitio gestellt.

#### Anliegen erhält viel Unterstützung

Der Zuspruch aus der Bevölkerung für das Anliegen der Musiklehrerinnen ist gross: Innert 16 Stunden gingen die nötigen 200 elektronischen Unterschriften ein. Innerhalb der nächsten fünf Wochen kamen über 1000 weitere hinzu. Damit lag die Petition in den Top 10 der meistunterstützten Kampagnen

auf petitio.ch. «Der Schweizerische Musikpädagogische Verband und andere Berufsverbände wie Rhythmic Schweiz haben uns stark unterstützt», erklärte Peterelli den Erfolg. Doch auch die Churer Musiklehrerinnen sammelten in der gleichen Zeit – klassisch, mit Fra-

Ihr falle ein Stein vom Herzen, bemerkte Peterelli beim Verlassen des Rathauses.

gebögen in Chur – fast genauso viele Unterschriften. «Ich persönlich habe nie erlebt, dass jemand die Petition nicht unterzeichnen wollte.»

#### Petition geht an die Kommission

Zurück zur Rathaushalle Chur: Der stellvertretende Stadtschreiber Benz bedankte sich bei den Petitionärinnen. «Der Stadtrat und die Kommission müssen die Petition zumindest zur Kenntnis nehmen», sagte er. Ihr falle ein Stein vom Herzen, bemerkte Peterelli beim Verlassen des Rathauses. «Weitere Aktionen sind im Moment nicht geplant. Wir lassen die Petition nun zuerst einmal wirken.»

Voraussichtlich wird der Churer Gemeinderat im Juni über die Zukunft der musikalischen Grundschule entscheiden – dann wird sich zeigen, ob die platzierte Bittschrift den gewünschten Effekt erzielen wird. Denn die Musiklehrerinnen geht es um mehr, als einfach darum, ihre Arbeitsstelle behalten zu können. «Die musikalische Grundschulung ist für die ganze Breite des kulturellen Lebens ein spannender und wichtiger Boden, ein Grundstock des künftigen Churer Kulturlebens», heisst es im Begleitschreiben.

## Mehr Frauen in der Gemeindepolitik erwünscht

Eine Studie hat Massnahmen entwickelt, wie die politische Beteiligung von Frauen verbessert werden kann. Nun folgt der Realitätscheck.

In den Gemeinden werden auf der bürgernächsten Ebene wichtige politische Entscheidungen getroffen, die das tägliche Leben unmittelbar und direkt beeinflussen. Das vermeldet der Kanton Graubünden in einer Medienmitteilung. Gleichzeitig seien Gemeinden mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Thematisch stossen sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben an ihre Leistungsgrenzen und organisatorisch bereiten ihnen die digitale Transformation sowie die Besetzung von Gemeindeämtern Sorgen, wie es weiter heisst.

#### Zu wenig Nachwuchs

Auch mit der Rekrutierung von geeigneten Kandidierenden tut sich laut Kanton rund die Hälfte der Gemeinden schwer. Dies sei einerseits der grossen Anzahl an Gemeindeämtern geschuldet. Andererseits nehme in der Bevölkerung die Bereitschaft zum formellen und ehrenamtlichen Engagement tendenziell ab. «Würden mehr Frauen für die Gemeindepolitik gewonnen, wäre diese wichtige politische Ebene gestärkt», erklärt Barbara Wülser, Leiterin Stabsstelle für Chancengleichheit

von Frau und Mann.

Nur 14 Prozent der Gemeindepräsidenten im Kanton Graubünden halten Frauen, wie eine Erhebung des Amtes für Gemeinden im Januar 2022 belegte. Auch bei den Gemeindevorständen liegt der Frauenanteil mit 21 Prozent unter dem Schweizer Durchschnitt von 25 Prozent. Ähnlich sieht die Situation in den Gemeindeparlamenten und -kommissionen aus. In der

«Würden mehr Frauen für die Gemeindepolitik gewonnen, wäre diese wichtige politische Ebene gestärkt.»

Barbara Wülser

Leiterin Stabsstelle für Chancengleichheit

fusionierten Gemeinde Bregaglia liegt der Frauenanteil derzeit bei null Prozent. Im Forschungsprojekt Promo Femina der Fachhochschule Graubünden (FHGR) wurde mit Unterstützung der Stabsstelle sowie von vier weiteren Kantonen ein Onlinetool entwickelt, welches Wege und Massnahmen aufzeigt, wie Frauen für die Politik motiviert werden können. Nun geht Promo Femina auf Tournee durch Graubünden.

#### Massnahmen werden vorgestellt

An der Veranstaltung La Bregaglia femminile, die am Donnerstag, 26. Januar, ab 17 Uhr im Hotel «Sogliina» in Soglio stattfindet, werden die Massnahmen von Promo Femina vorgestellt, diskutiert und für die Verhältnisse vor Ort weiterentwickelt, wie der Kanton mitteilt. Die Stabsstelle für Chancengleichheit, das Zentrum für Verwaltungsmanagement der FHGR und das Laboratorio vivente Bregaglia der FHGR laden Interessierte, Frauen und Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden, Parteien und Netzwerken ein, sich auf das Thema der

politischen Teilhabe auf Gemeindeebene einzulassen.

Anna Giacometti, Nationalrätin der FDP und ehemalige Gemeindepräsidentin von Bregaglia, und Nora Saratz Cazin, Gemeindepräsidentin von Pontresina und Grossrätin der GLP, geben

einen Einblick in ihren Werdegang und ihre Erfahrungen in der Politik. Ausserdem können sich die Teilnehmenden laut Mitteilung in einem offenen, moderierten Raum vertieft mit den Verhältnissen des Bergells auseinandersetzen. (red)



Frauenanteil bei null Prozent: In Soglio wird am 26. Januar in einem öffentlichen Anlass über die Gemeindepolitik diskutiert. Ziel ist es, mehr Frauen dafür zu rekrutieren. Bild Archiv